

Schriftliche Anfrage betreffend Zweitwohnungsanteil in Basel gemäss Bundesamt für Raumentwicklung ARE

24.5473.01

Gemäss jährlicher Statistik des ARE hatte die Stadt Basel Ende 2019 einen Zweitwohnungsanteil von 12,7%. Die Stadt Zürich im Vergleich 9,1%. In der aktuellen Statistik Ende 2023 ist der Anteil der Zweitwohnungen in der Stadt Basel (von total gut 104'000 Wohneinheiten) nur leicht auf 11,9% gesunken (somit total gut 12'000 Zweitwohnungen). Der Anteil der Stadt Zürich ist von den vorerwähnten 9,1% immerhin auf 5,3% gesunken. In Kenntnis der Antwort des Regierungsrates vom Dezember 2020 (20.5350.02) zu einer analogen Anfrage ist heute festzustellen, dass nach vier Jahren zumindest in der Stadt Basel keine relevante Verringerung des Zweitwohnungsanteils vorliegt. Dies im Gegensatz zur Stadt Zürich. Die Erhebungsschwierigkeiten sind dem Anfragenden bekannt. Immerhin hat das ARE eine Methode entwickelt, diese Zweitwohnungen schweizweit gleich zu erheben. Dies kann m. E. nicht als "pauschal" bezeichnet werden resp. die Differenzen zur kantonalen Statistik sind zumindest näher zu erklären und zu substantiieren. Offenbar besteht eine Differenz in der kantonalen zur eidgenössischen Statistik bei der Zählweise der Zweitwohnungen bei den Wochenaufenthaltern. Im Jahre 2019 waren dies offenbar ca. 1'000 Wohneinheiten. Es verbleiben dann immer noch über 11'000 Wohnungen, welche Ende 2023 gemäss Bundesamt als Zweitwohnungen gelten (davon ausgehend, dass die Grösse "Wochenaufenthalter" in ungefähr gleichblieb). Die Zahlen sind relativ konstant resp. im Vergleich zur Stadt Zürich nach wie vor hoch.

Ich frage daher die Regierung an:

1. Gibt es mittlerweile bessere kantonale Erhebungen/Angaben, welche diese gut 11'000 Zweitwohnungen (ohne Wochenaufenthalter) in Basel erklären können resp. um welche es sich um Zweitwohnungen im engeren Sinn handelt?
2. Wieso ist in der vergleichbaren Stadt Zürich der Zweitwohnungsanteil (nach ARE) in den letzten vier Jahren massiv gesunken (-42 %) und in der Stadt Basel praktisch gleichgeblieben (- 6 %)?
3. Ist die Regierung auch der Ansicht, dass die wichtige Grösse der Zweitwohnungen nach Bundesrecht/ARE richtig ist und vor allem mit der kantonalen Statistik ("keine Erstwohnungen") ab- resp. anzugleichen ist?
4. Wo liegen aktuell die Unterschiede dieser beiden Statistiken? Welche Kategorien der "Nicht Erstwohnungen" liegen in Basel vor und wie sind diese jeweils zu gewichten (Anzahl, zumindest geschätzt)?

René Brigger